

# INFO - Blatt

## Krankheitsüberträger Zecke

Die von Viren verursachte Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) und die von Bakterien verursachte Lyme-Borreliose (LB) sind in Deutschland die mit Abstand häufigsten Infektionskrankheiten, die durch einen Zeckenstich übertragen werden können. Beide Krankheiten ziehen ernste Folgen nach sich, die unbedingt ärztlicher Behandlung bedürfen.

Nicht jede Zecke ist mit Viren oder Bakterien infiziert. Die Verbreitungsgebiete des FSME-Virus in Deutschland liegen hauptsächlich südlich der Main-Linie sowie im südlichen Thüringen. Im Gegensatz dazu kommt der Erreger der LB in allen Bundesländern vor. Zecken leben in der Kraut- und Grasschicht in Wäldern, an Waldrändern und auf Wiesen mit hohem Gras. Sie klammern sich mit den hinteren Beinen an der Blattunterseite fest. Kommt ein Mensch oder ein anderer Warmblüter in die Nähe, registrieren sie ihn durch Erschütterung, den erhöhten Kohlendioxidausstoß und den Schweißgeruch und werden meist beim Vorbeigehen an Gräsern oder dürrem Unterholz abgestreift.

Symptome für eine FSME-Infektion können Fieber, Kopfschmerzen und neurologische Funktionsstörungen sein. Bei einer LB-Infektion tritt häufig um die Stichstelle einige Tage oder wenige Wochen nach Zeckenstich eine anwachsende fleck- oder ringartige Hautrötung auf. Im weiteren Verlauf können Erkrankungen des Nervensystems, Gelenkerkrankungen und Herzerkrankungen auftreten, die erst Wochen oder Monate später einsetzen können.

**Jeder Zeckenstich während des Feuerwehrdienstes ist daher der Feuerwehr-Unfallkasse per Unfallanzeige zu melden. Bei Auftreten von Beschwerden oder Symptomen ist ein Arzt mit Hinweis auf den Zeckenstich aufzusuchen.**

Während es gegen FSME eine zuverlässige Schutzimpfung gibt, ist gegenwärtig kein Impfstoff gegen die Lyme-Borreliose erhältlich. Der beste Schutz vor einer Infektion bleibt deshalb zur Zeit die Vermeidung von Zeckenstichen. Folgende Verhaltensregeln helfen Zeckenstiche, z. B. während Zeltlagern der Jugendfeuerwehr, zu vermeiden:

- Im Wald Wege benutzen, dichtes Unterholz und hohes Gras meiden.
- Tragen geschlossener, heller Kleidung (geschlossene Schuhe, lange Strümpfe, lange Hosen, langärmelige Oberbekleidung).
- Einreiben der Haut mit bestimmten, Gliedertiere abwehrenden Mitteln oder das Auftragen auf die Hosenbeinenden bzw. Strümpfe. Das bietet zwar keinen absoluten Schutz, ist aber etwa bis zu 2 Stunden hilfreich.
- Möglichst alle 2 Stunden, spätestens aber nach Beendigung des Aufenthaltes in einem Waldgebiet, Kleidung und Körper nach Zecken absuchen, besonders Haaranatz, Ohren, Hals -, Arm-, und Kniebeugen, Leistenregion sowie Hände und Füße.